Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

BFS Aktuell

15 Bildung und Wissenschaft

Neuchâtel, November 2026

Längsschnittanalysen im Bildungsbereich

Bildungsverläufe von Kindern aus dem Asylbereich in der Primarschule

Die grosse Mehrheit der Kinder aus dem Asylbereich schliesst die Primarschule in einer Regelklasse ab (91,9% gegenüber 97,3% bei den anderen Kindern). In den meisten Fällen beenden sie die Primarschule innerhalb der vorgesehenen Zeit (73,4% gegenüber 89,0%), auch wenn sie öfter etwas länger brauchen als die anderen Kinder – entweder, weil sie ein Schuljahr wiederholt oder weil sie eine Einführungsklasse besucht haben und sich die Schulzeit dadurch in der Regel um ein Jahr verlängert (18,5% gegenüber 8,3%).

Kinder aus dem Asylbereich werden häufiger separativ unterrichtet als die anderen Kinder, selbst wenn sie in der Schweiz geboren wurden. Rund 3% der Kinder aus dem Asylbereich werden in einem separativen Unterricht eingeschult, bei den anderen Kindern sind es weniger als 1%. Beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 vergrössert sich dieser Unterschied weiter: 89,7% der Kinder aus dem Asylbereich besuchen eine Regelklasse, gegenüber 96,8% der anderen Kinder.

Die bei den Bildungslaufbahnen von Kindern aus dem Asylbereich beobachteten Trends sind vergleichbar mit den Verläufen von in der Schweiz geborenen Kindern aus aussereuropäischen Ländern (Drittstaaten). Beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 beispielsweise bewegt sich der Anteil der Kinder, die eine Einführungsklasse besuchen, bei beiden Gruppen auf einem ähnlichen Niveau (3,9% gegenüber 3,8%).

Zwischen Mädchen und Knaben aus dem Asylbereich bestehen deutliche Unterschiede: 5,3% der Mädchen gegenüber 10,9% der Knaben schliessen die Primarstufe 3–8 im separativen Unterricht ab. Zudem zeigen sich bei Kindern aus dem Asylbereich über den gesamten Bildungsverlauf auf Primarstufe 3–8 Ungleichheiten zwischen den Sprachregionen. In der Deutsch- und rätoromanischen Schweiz wird eher auf separativen Unterricht zurückgegriffen, während in der französischen und italienischen Schweiz häufiger ein Schuljahr wiederholt wird. Diese Unterschiede zwischen Mädchen und Knaben sowie zwischen den Sprachregionen sind auch bei den anderen Kindern zu beobachten.

Einleitung

Die vorliegende Publikation bietet erstmals einen Überblick über den Bildungsverlauf von Kindern aus dem Asylbereich in der Primarschule. Sie konzentriert sich auf Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind (siehe Kasten 1). Ihr Bildungsverlauf wird mit jenem der anderen Kinder im gleichen Alter verglichen.

Diese erste Bestandsaufnahme der Situation von Kindern aus dem Asylbereich in den ersten Jahren der obligatorischen Schulzeit dient dazu, die Überlegungen zu Ziel 2 der IAS[1] zu vertiefen. Sie führt die Analysen des BFS im Zusammenhang mit Ziel 3 der IAS fort (siehe BFS, 2024), kann allerdings nicht für die Beurteilung von Ziel 2 herangezogen werden, da die Kinder der Analysegruppe fast alle vor der Einführung der IAS in die Schweiz gekommen sind.

Die nachfolgenden Analysen geben Aufschluss über allfällige Besonderheiten in den Bildungsverläufen von Kindern aus dem Asylbereich. Im Fokus stehen dabei folgende Themen: die Einschulung, die Unterrichtsart beim Eintritt in die Primarstufe 3–8, der Zusammenhang zwischen der besuchten Unterrichtsart auf Primarstufe 1–2 und jener auf Primarstufe 3–8, die Situation im

[1] Ziel 2 der IAS: «80% der Kinder aus dem Asylbereich können sich beim Start der obligatorischen Schulzeit in der am Wohnort gesprochenen Sprache verständigen.»

Alter von 8 Jahren auf Primarstufe 3–8 sowie die Situation am Ende der Primarstufe 3–8. Nicht eingegangen wird auf die Verläufe auf Sekundarstufe I, da die benötigten Daten erst seit 2012 vorliegen und seither noch nicht genügend Zeit vergangen ist.

Die Analysen werden hauptsächlich nach Alter bei der Ankunft in der Schweiz, Geschlecht und Sprachregion der Wohngemeinde aufgegliedert. Anhand der aktuell verfügbaren Daten ist es nicht möglich, die Bildungsverläufe der Kinder aus dem Asylbereich nach sozioökonomischem Umfeld, in dem sie aufwachsen, zu untersuchen.

Kasten 1: Definition und Beschreibung der Zielpopulation

Die vorliegende Publikation befasst sich mit den Bildungsverläufen von Kindern, die als Flüchtlinge anerkannt (d. h. mit B-Ausweis) oder vorläufig aufgenommen sind (d. h. mit F-Ausweis), in der Schweiz geboren wurden oder im Alter von 0 bis 5 Jahren in die Schweiz gekommen sind, und die sich fünf Jahre nach ihrer Ankunft noch immer in der Schweiz aufhalten[2]. Möglicherweise hatten diese Kinder zunächst den Asylstatus, d. h. einen N-Ausweis während der Prüfung ihres Asylgesuchs durch die Behörden.

Diese Zielpopulation wurde mithilfe von STATPOP- und ZEMIS-Daten ermittelt und nach Geburtsjahr analysiert. Die nachfolgende Untersuchung konzentriert sich hauptsächlich auf Kinder aus dem Asylbereich mit Geburtsjahr 2015, wobei teilweise auch Trends für die Jahrgänge 2016 und 2017 beschrieben werden. Im letzten Teil der Analyse wird der Fokus ausserdem auf 2010 geborene Kinder gerichtet, um die Trends am Ende der Primarschule zu beschreiben.

Rund 2% der im Jahr 2015 geborenen Kinder, unabhängig davon, ob sie in der Schweiz geboren wurden oder vor ihrem 6. Geburtstag in die Schweiz gekommen sind, gehören zum Asylbereich. Es handelt sich hauptsächlich um Staatsangehörige von Eritrea (31%), Syrien (21%), Afghanistan (9%), Irak (5%), Somalia (5%) und der Türkei (5%).

Die Kinder aus dem Asylbereich werden einer «Vergleichsgruppe» gegenübergestellt. Diese umfasst alle ausländischen Kinder, die im selben Jahr geboren wurden, nicht aus dem Asylbereich stammen und entweder in der Schweiz geboren wurden oder im Alter von 0 bis 5 Jahren in die Schweiz gekommen sind. Die Vergleichsgruppe wird weiter nach Herkunftsland (EU/EFTA vs. Drittstaaten) unterteilt. Dabei gilt es zu beachten, dass die verschiedenen Kategorien der Vergleichsgruppe relativ heterogene sozioökonomische Kontexte abbilden können. Bei den «im Ausland geborenen Kindern mit der Staatsangehörigkeit eines Drittstaates» besucht beispielsweise ein deutlich höherer Anteil Kinder eine Privatschule. Dies deutet darauf hin, dass diese Kategorie zu einem wesentlichen Teil aus Kindern hochqualifizierter Eltern besteht, was sich auf den Bildungsverlauf auswirken kann (siehe Evrard et al., 2016: 14, und BFS, 2025).

Kasten 2: Daten zur obligatorischen Schule, Definitionen und kantonale Unterschiede

Die LABB-Daten liefern detaillierte und umfassende Informationen zum Bildungsverlauf sämtlicher Personen, die seit 2012 eine Ausbildung an einer Schweizer Bildungseinrichtung absolviert haben. Auf dieser Grundlage lassen sich die Bildungsverläufe aller Kinder zu Beginn der obligatorischen Schule untersuchen, so auch für Kinder aus dem Asylbereich. Zu den Schulklassen, die ausschliesslich im Rahmen der Betreuung in Asylzentren geführt werden, liegen hingegen keine Daten vor.

In der Schweiz umfasst die obligatorische Schulzeit grundsätzlich[3] elf Jahre und ist in drei Stufen gegliedert:

- Primarstufe 1–2: Sie beginnt im Alter von 4 Jahren und dauert zwei Jahre.
- Primarstufe 3–8: Sie beginnt im Alter von 6 Jahren und dauert sechs Jahre.
- Sekundarstufe I: Sie beginnt im Alter von 12 Jahren und dauert drei Jahre, d. h. bis zum Alter von 15 Jahren.

In der obligatorischen Schule gibt es für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder verschiedene Unterrichtsarten. Es wird unterschieden zwischen:

1. Regelklassen: Die meisten Schülerinnen und Schüler, die in einer öffentlichen oder privaten Schule ohne besondere Unterstützung nach Regellehrplan unterrichtet werden, besuchen eine Regelklasse. Regelklassen können auch von Lernenden mit sonderpädagogischen Massnahmen und/oder angepasstem Lehrplan besucht werden.
2. Sonderklassen, die in drei Unterkategorien gegliedert werden:
   - Einführungsklassen: Sie dienen der Einschulung von Lernenden, die beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 nicht alle Voraussetzungen für die Regelschule erfüllen. In der Einführungsklasse wird der Stoff der dritten Primarschulklasse in zwei Jahren vermittelt. Am Ende der beiden Jahre erfolgt der Übertritt in die vierte Regelklasse der Primarstufe.
   - Klassen für Fremdsprachige: Klassen für Fremdsprachige sind Regelschulklassen, die in erster Linie dazu dienen, den Schülerinnen und Schülern ausreichende Sprachkenntnisse zu vermitteln, damit sie dem Unterricht in einer Regelklasse folgen können.
   - Andere Sonderklassen: Sie richten sich grundsätzlich an Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf, meist aufgrund von leichten Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten. Die Kantone verwenden dafür unterschiedliche Bezeichnungen, u. a. den Begriff «Kleinklasse». Die anderen Sonderklassen sind eine Unterrichtsart zwischen der Regel- und der Sonderschulklasse.

[2] Kinder mit S-Status, der Geflüchteten aus der Ukraine einen vorübergehenden Schutz gewährt, werden in dieser Analyse nicht berücksichtigt, da sie noch nicht lange genug in der Schweiz sind, um zur Zielpopulation zu gehören (2022 in die Schweiz Eingereiste könnten erst ab dem Geburtsjahr 2017 in die Analyse einbezogen werden).

[3] Seit der Einführung des HarmoS-Konkordats ist die obligatorische Schule in allen Kantonen, die dem Konkordat beigetreten sind, gleich aufgebaut. Es bestehen jedoch weiterhin einige kantonale Besonderheiten (siehe Konkordate im Überblick – EDK).

3. Sonderschulklassen: Sonderschulklassen bieten einen angepassten Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen verschiedener Art, grossen Lernschwierigkeiten oder starken Verhaltensauffälligkeiten. Die Überweisung an eine Sonderschule muss vom Kanton bewilligt werden.

Für diese Analyse werden alle Lernenden, die eine «Sonderklasse» oder eine «Sonderschule» besuchen, zu den Schülerinnen und Schüler im «separativen Unterricht» gezählt. Alle anderen Kinder werden dem «Regelunterricht» zugeordnet, auch wenn sie teilweise über einen angepassten Lehrplan verfügen.

Anhand der vorliegenden Daten lassen sich zwar die verschiedenen Unterrichtsarten ermitteln, die Praxis der Kantone kann in diesem Bereich aber weit auseinandergehen: Manche Kantone teilen Schülerinnen und Schüler eher in Sonderschulen oder Sonderklassen ein, während andere vielmehr eine Integration in die Regelklassen, verbunden mit sonderpädagogischen Massnahmen und/oder einer Lehrplananpassung, fördern.

Konkret (und nicht abschliessend) lässt sich feststellen:

– Einführungsklassen werden nur in bestimmten Kantonen geführt, hauptsächlich in der Deutschschweiz.
– Nur wenige Kantone bieten Sonderklassen auf Primarstufe 1–2 an.

Zusätzlich zu dieser abweichenden kantonalen Praxis kann die Entscheidung, ob an einer Schule eine Sonderklasse eingerichtet wird oder nicht, von der Anzahl der betroffenen Schülerinnen und Schüler abhängen.

Unterrichtsart bei der Einschulung

99,1% aller im Jahr 2015 geborenen Kinder wurden in einer Regelklasse eingeschult. Bei fast allen erfolgte die Einschulung auf Primarstufe 1–2 (die wenigen Einschulungen auf Primarstufe 3–8 betreffen mehrheitlich Kinder, die im Alter von 5 Jahren in die Schweiz gekommen sind). Die restlichen 0,9% haben die obligatorische Schule in einer Sonderschule der Primarstufe 1–2 begonnen.

Bei den Kindern aus dem Asylbereich wurden 96,7% in einer Regelklasse eingeschult (siehe Grafiken gr-d-15.10.01.01a und gr-d-15.10.01.01b). Folglich folgten mehr als 3% dieser Kinder bereits bei ihrer Einschulung einem separativen Unterricht, und zwar hauptsächlich in einer Sonderschule der Primarstufe 1–2. Wie in Kasten 2 erwähnt, werden auf Primarstufe 1–2 nur sehr wenige Sonderklassen geführt.

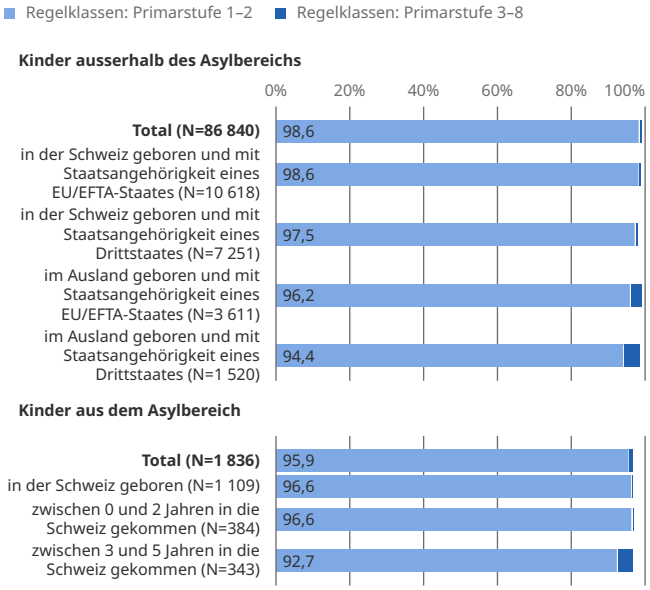
Ein Vergleich mit den anderen Kindern ausländischer Staatsangehörigkeit zeigt, dass Kinder aus dem Asylbereich etwas häufiger eine Sonderschule besuchen. Dies lässt sich wahrscheinlich dadurch erklären, dass Kinder aus dem Asylbereich und ihre Familien (beispielsweise jene, die im Rahmen der Resettlement-Programme[4] aufgenommen wurden) teilweise bereits vor ihrer Ankunft in der Schweiz gesundheitlich beeinträchtigt waren und daher eine entsprechende Betreuung benötigen (Schelker & Hössli, 2023).

Bei den Kindern mit Jahrgang 2016 oder 2017 und jenen mit Jahrgang 2015 zeigen sich ähnliche Trends, mit dem Unterschied, dass die im Jahr 2016 geborenen Kinder vergleichsweise häufiger in einer Sonderschule eingeschult wurden (4%).

Die Kinder aus dem Asylbereich, die im Alter von 3 bis 5 Jahren in die Schweiz gekommen sind[5], wurden im Vergleich zu den übrigen Kindern aus dem Asylbereich bei ihrer Einschulung seltener einer Sonderschule und öfter eine Sonderklasse (meist eine Klasse für Fremdsprachige) zugeteilt.

Unterrichtsart der im Jahr 2015 geborenen Kinder bei der Einschulung

im Regelunterricht



Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

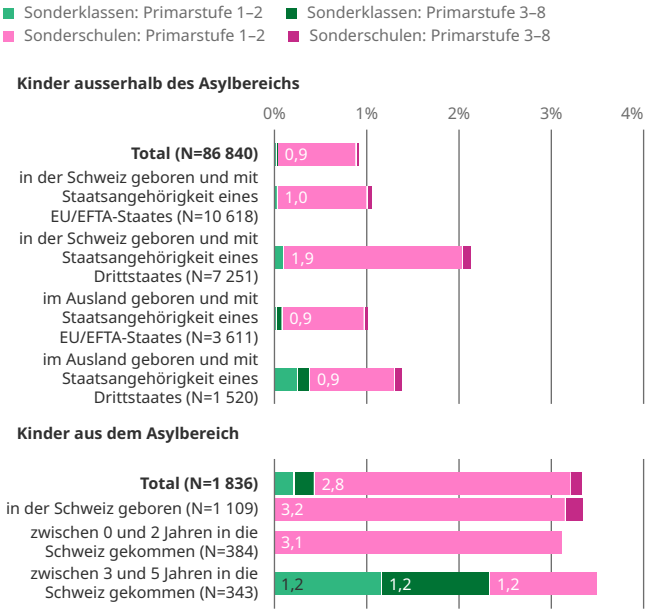
gr-d-15.10.01.01a
© BFS 2026

[4] Resettlement-Programme seit 2013

[5] Die in dieser Publikation vorgestellten Analyseergebnisse zu den Kindern aus dem Asylbereich, die 2015 geboren wurden und im Alter von 3 bis 5 Jahren in die Schweiz gekommen sind, weichen oft relativ stark von den Ergebnissen für die übrigen Kinder aus dem Asylbereich ab. Grund dafür dürfte die unterschiedliche Zusammensetzung dieser beiden Bevölkerungsgruppen sein. Kinder aus dem Asylbereich, die als Drei- bis Fünfjährige in die Schweiz eingereist sind, kommen häufiger aus Europa, rund 90% davon aus der Türkei. Da aus der Türkei ab 2016 vor allem Personen fliehen mussten, die zuvor hohe gesellschaftliche Funktionen innehatten, stammen die 2015 geborenen Kinder, die im Alter von 3 bis 5 Jahren in die Schweiz gekommen sind, im Durchschnitt vermutlich aus einem sozioökonomisch etwas besser gestellten Umfeld als die übrigen Kinder aus dem Asylbereich, was einen Einfluss auf ihren Bildungsverlauf haben kann (siehe BFS, 2025).

Unterrichtsart der im Jahr 2015 geborenen Kinder bei der Einschulung

im separativen Unterricht



Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.01b
© BFS 2026

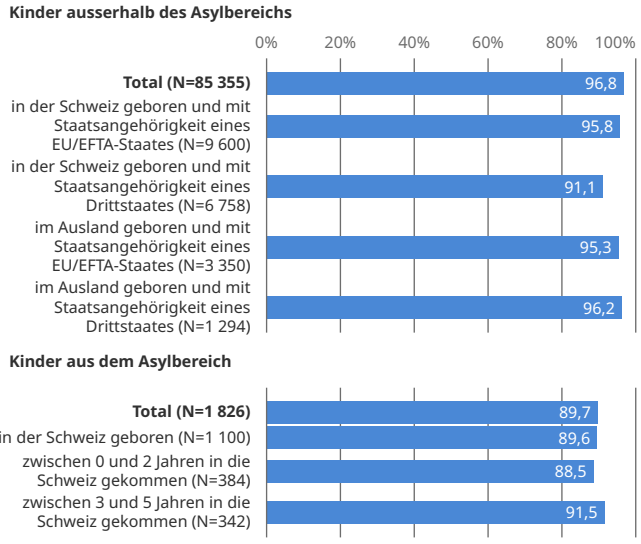
Eintritt in die Primarstufe 3–8

Während 96,8% der Kinder, die nicht aus dem Asylbereich stammen und im Jahr 2015 geboren wurden, beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 in Regelklassen unterrichtet wurden, liegt dieser Anteil bei den Kindern aus dem Asylbereich bei 89,7% (siehe Grafiken gr-d-15.10.01.02.01a und gr-d-15.10.01.02.01b). Gut 10% von ihnen besuchten somit zu Beginn der Primarstufe 3–8 den separativen Unterricht: 4,8% in einer Sonderklasse und 5,5% in einer Sonderschule (im Vergleich zu 1,7% bzw. 1,5% bei den Kindern, die nicht aus dem Asylbereich stammen). Wie erwähnt könnte der relativ hohe Anteil der Kindern aus dem Asylbereich in eine Sonderschule damit zusammenhängen, dass sie oder ihre Familie bei der Flucht aus ihrem Herkunftsland gesundheitlich beeinträchtigt wurden (Schelker & Hössli, 2023). Die Kinder, die im Alter von 3 bis 5 Jahren in die Schweiz gekommen sind, besuchten seltener eine Sonderschule als die übrigen Kinder aus dem Asylbereich (siehe Fussnote 5).

Kinder aus dem Asylbereich, die in eine Sonderklasse eintreten, besuchen meistens eine Einführungsklasse. Folglich absolvieren sie das erste Jahr der Primarstufe 3–8 grundsätzlich in zwei Jahren. Die in der Schweiz geborenen Kinder mit der Staatsangehörigkeit eines Drittstaates besuchen etwa gleich häufig eine Einführungsklasse wie die Kinder aus dem Asylbereich (3,8% bzw. 3,9%). Anders sieht es hingegen bei den im Ausland geborenen Kindern mit der Staatsangehörigkeit eines Drittstaates aus, was wahrscheinlich auf den unterschiedlichen sozioökonomischen Kontext zurückzuführen ist (siehe Kasten 1).

Erste besuchte Unterrichtsart auf Primarstufe 3–8 der 2015 geborenen Kinder

im Regelunterricht



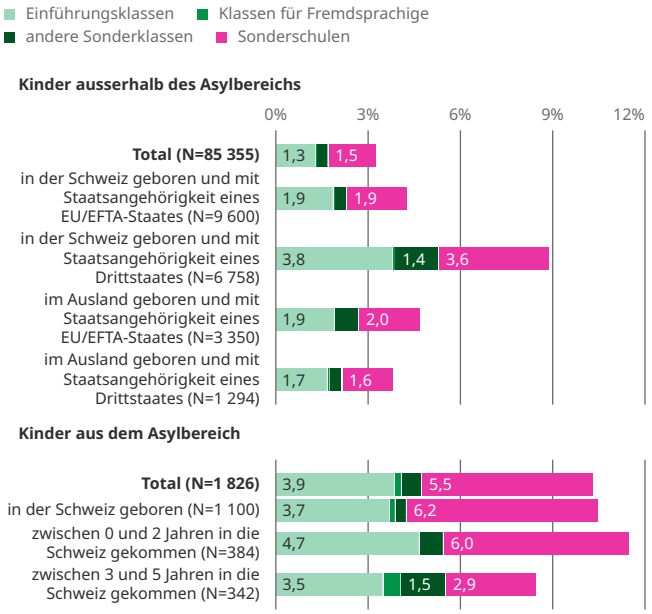
Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.02.01a
© BFS 2026

Erste besuchte Unterrichtsart auf Primarstufe 3–8 der 2015 geborenen Kinder

im separativen Unterricht



Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.02.01b
© BFS 2026

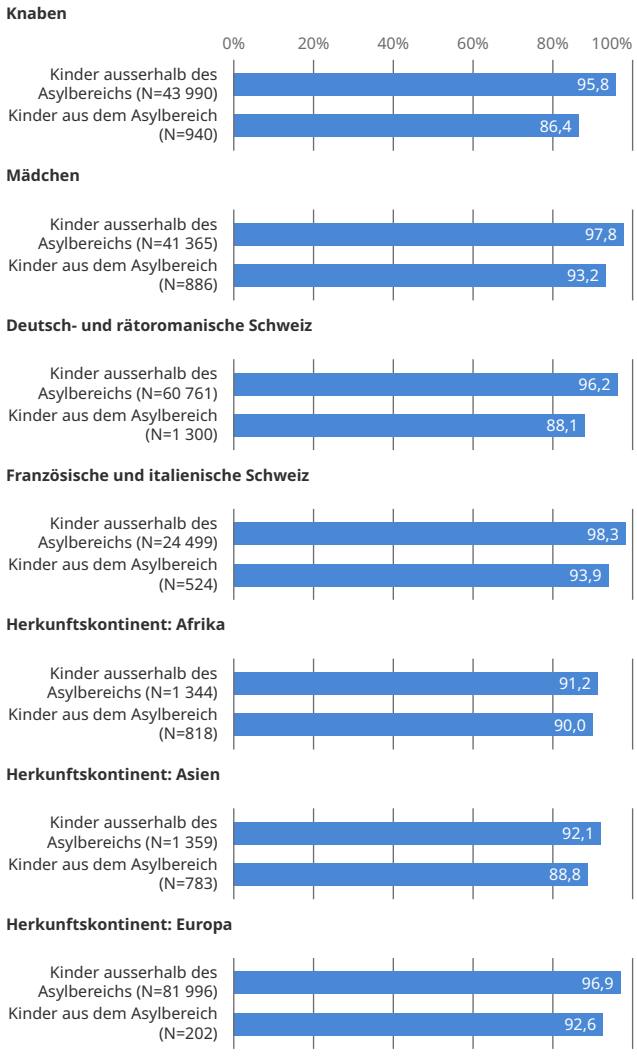
Wird der Eintritt in die Primarstufe 3–8 nach verschiedenen Dimensionen untersucht (siehe Grafiken gr-d-15.10.01.02.02a und gr-d-15.10.01.02.02b), zeigt sich, dass Knaben etwa doppelt so häufig separativ unterrichtet werden wie Mädchen, und zwar sowohl bei den Kindern aus dem Asylbereich als auch bei den anderen Kindern. Diese Erkenntnis deckt sich mit der Beobachtung einer anderen Studie (Lanners, 2021). Konkret sind von den Kindern mit Jahrgang 2015 aus dem Asylbereich 86,4% der Knaben und 93,2% der Mädchen zu Beginn der Primarstufe 3–8 in eine Regelklasse eingetreten.

Auch zwischen den Sprachregionen sind Unterschiede zu beobachten. In der Deutsch- und rätoromanischen Schweiz werden mehr Kinder aus dem Asylbereich in einer Einführungsklasse unterrichtet. Dies hängt damit zusammen, dass solche Klassen nur in bestimmten Kantonen angeboten werden, und zwar mehrheitlich in der Deutschschweiz. Beim Anteil der Kinder aus dem Asylbereich, die beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 eine Sonderschule besuchen, verzeichnen hingegen die Deutsch- und rätoromanische Schweiz, die französische und die italienische Schweiz relativ ähnliche Werte (5,9% gegenüber 4,6%).

Schliesslich spielt auch der Herkunftskontinent eine Rolle. Bei den Schülerinnen und Schülern aus dem Asylbereich besuchen Kinder aus Asien oder Afrika öfter eine Einführungsklasse als jene aus einem europäischen Land[6]. Allerdings ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler in einer Einführungsklasse auch bei den Kindern, die nicht aus dem Asylbereich stammen und eine Staatsangehörigkeit des afrikanischen oder asiatischen Kontinents besitzen, relativ hoch.

Erste besuchte Unterrichtsart auf Primarstufe 3–8 der im Jahr 2015 geborenen Kinder

im Regelunterricht



Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind. Hinweis: Für einige Personen liegen keine Angaben zur Sprachregion vor.

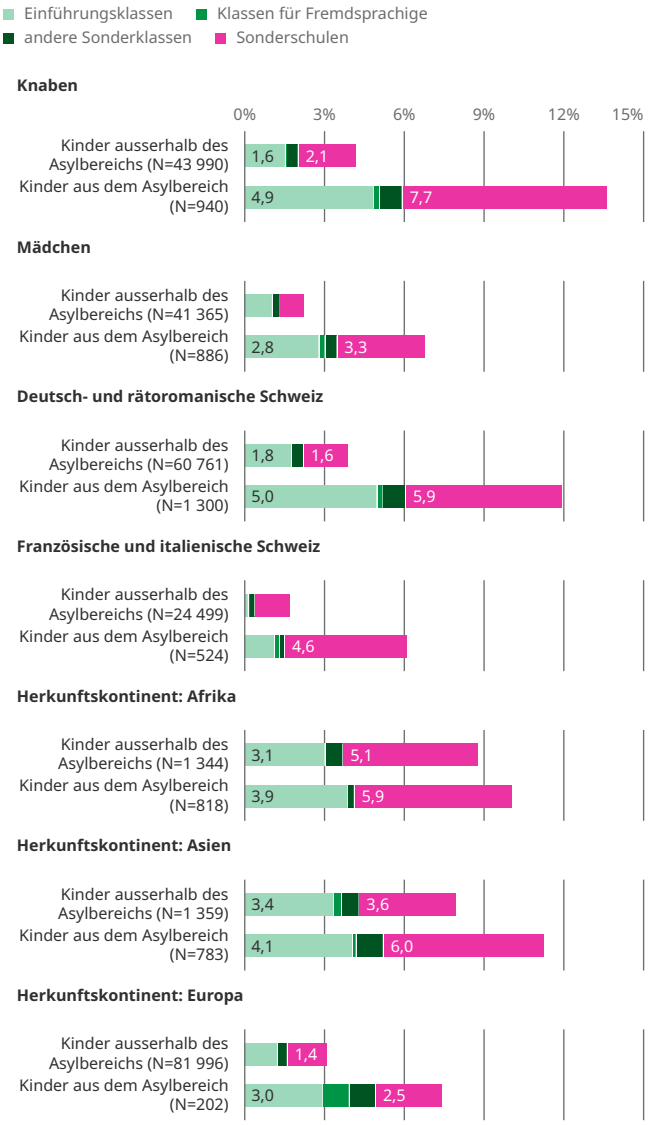
Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.02.02a
© BFS 2026

[6] Dabei handelt es sich grösstenteils um Kinder aus der Türkei.

Erste besuchte Unterrichtsart auf Primarstufe 3–8 der im Jahr 2015 geborenen Kinder

im separativen Unterricht



Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind. Hinweis: Für einige Personen liegen keine Angaben zur Sprachregion vor.

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.02.02b
© BFS 2026

Übergang von der Primarstufe 1–2 zur Primarstufe 3–8

Um zu verstehen, warum der Anteil der Kinder aus dem Asylbereich im separativen Unterricht beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 steigt, wurde der Übergang zwischen der zuletzt besuchten Unterrichtsart auf Primarstufe 1–2 und der ersten besuchten Unterrichtsart auf Primarstufe 3–8 untersucht.

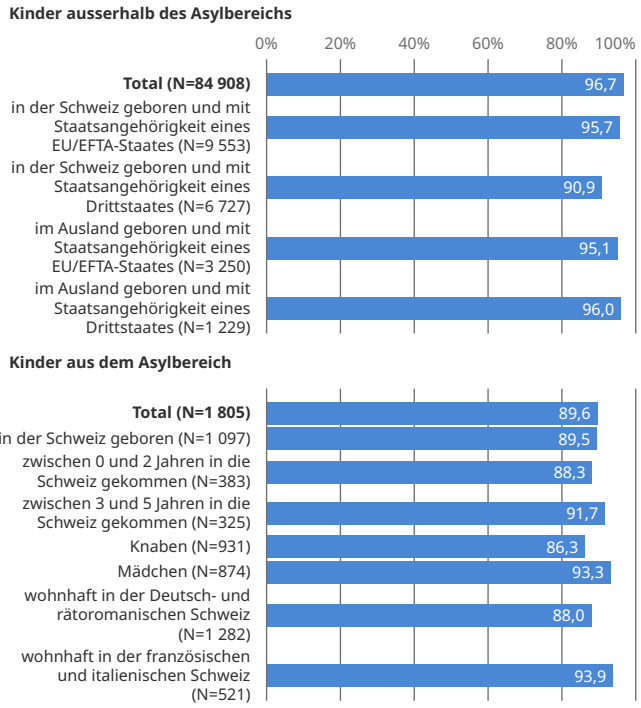
Aus Grafiken gr-d-15.10.01.03a und gr-d-15.10.01.03b geht hervor, dass 6,9% der Kinder aus dem Asylbereich beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 vom Regelunterricht in den separativen Unterricht wechseln, gegenüber 2,3% bei den anderen Kindern. Bei den in der Schweiz geborenen Kindern mit der Staatsangehörigkeit eines Drittstaates ist dieser Anteil nahezu gleich hoch (6,5%). Zudem treten bei den Kindern aus dem Asylbereich Knaben doppelt so häufig wie Mädchen vom Regelunterricht in den separativen Unterricht über (8,9% gegenüber 4,7%).

Von den Kindern aus dem Asylbereich, die beim Übertritt in die Primarstufe 3–8 vom Regelunterricht in den separativen Unterricht wechseln, kommen 3,8% in eine Einführungsklasse und 2,3% in eine Sonderschule. Bei den Knaben aus dem Asylbereich betragen diese Anteile 4,8% bzw. 3,2%, bei den Mädchen aus dem Asylbereich 2,8% bzw. 1,4%. Knaben aus dem Asylbereich verbleiben zudem beim Übergang von der Primarstufe 1–2 zur Primarstufe 3–8 häufiger in einer Sonderschule (4,4%) als Mädchen (1,8%).

In der Deutsch- und rätoromanischen Schweiz ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Kinder aus dem Asylbereich beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 in den separativen Unterricht wechseln, höher als in den anderen Sprachregionen. Ihr Anteil liegt bei 8,0%, gegenüber 4,2% in der französischen und italienischen Schweiz (siehe Kasten 2). Auch der Anteil Kinder, die in einer Sonderschule verbleiben, ist in der Deutsch- und rätoromanischen Schweiz mit 3,7% grösser als in der französischen und italienischen Schweiz (1,7%).

Zusammenhang zwischen der zuletzt besuchten Unterrichtsart auf Primarstufe 1–2 und der ersten besuchten Unterrichtsart auf Primarstufe 3–8 der 2015 geborenen Kinder

in einer Regelklasse geblieben



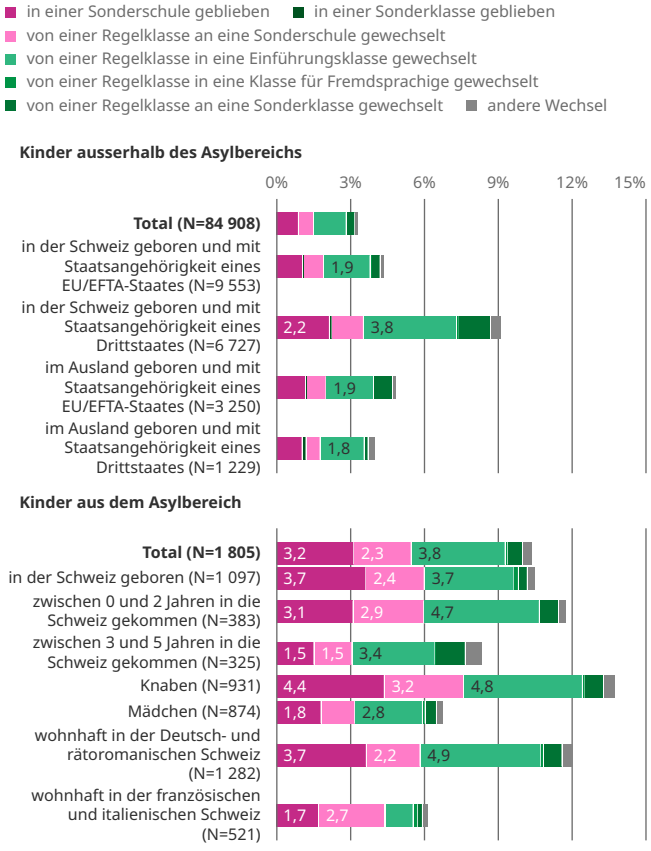
Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.03a
© BFS 2026

Zusammenhang zwischen der zuletzt besuchten Unterrichtsart auf Primarstufe 1–2 und der ersten besuchten Unterrichtsart auf Primarstufe 3–8 der 2015 geborenen Kinder

Andere Verläufe



Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.03b
© BFS 2026

Situation und Verlauf im Alter von 8 Jahren

Dieser Abschnitt analysiert für die im Jahr 2015 geborenen Kinder die Situation und den Verlauf im Bildungssystem am Ende des Jahres 2023[7], d. h. am Ende des Jahres, in dem sie ihren 8. Geburtstag gefeiert haben[8]. Wird ihre Situation zu diesem Zeitpunkt mit der Situation beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 verglichen, lässt sich insbesondere ermitteln, wie viele der Kinder durchgehend in einer Regelklasse unterrichtet wurden. Zudem gibt die Analyse Aufschluss darüber, wie viele Kinder nach dem Besuch einer Sonderklasse in eine Regelklasse gewechselt sind und ob der Besuch der Sonderklasse Auswirkungen auf die Dauer ihrer Schulzeit auf Primarstufe 3–8 hatte[9]. Auf diese Weise kann unterschieden werden zwischen Kindern, deren Bildungslaufbahn auf Primarstufe 3–8 dem «Standardverlauf» entspricht und jenen, die in Verzug geraten sind[10].

Im Alter von 8 Jahren wurden 88,9% der 2015 geborenen Kinder aus dem Asylbereich durchgehend in der Regelschule unterrichtet (gegenüber 96,4% bei den anderen Kindern, siehe Grafiken gr-d-15.10.01.04a und gr-d-15.10.01.04b.). Werden jene mitberücksichtigt, die die Primarstufe 3–8 in einer Sonderklasse (zumeist in einer Einführungsklasse) begonnen haben und später in eine Regelklasse gewechselt sind, beläuft sich der Anteil auf 92,7%. Von diesen sind 2,3% gegenüber dem «Standardverlauf» auf der Primarstufe 3–8 ein Jahr in Verzug. Der Vergleich zwischen den Kindern aus dem Asylbereich und den 2015 in der Schweiz geborenen Kindern mit der Staatsangehörigkeit eines Drittstaates ergibt für die beiden Gruppen ein sehr ähnliches Bild .

Die Unterschiede zwischen Knaben und Mädchen sind, wie schon erwähnt, bereits beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 relativ gross. Dieser Trend setzt sich auch im Alter von 8 Jahren fort: 90,4% der Knaben aus dem Asylbereich besuchen den Regelunterricht, bei den Mädchen sind es 95,2%. Zudem sind 2,9% der Knaben ein Jahr in Verzug, weil sie über eine Sonderklasse in die Primarstufe 3–8 eingetreten sind, gegenüber 1,7% der Mädchen.

Die Unterschiede zwischen den Sprachregionen schwächen sich in dieser Phase der obligatorischen Schule im Vergleich zum Eintritt in die Primarstufe 3–8 ab (siehe Grafiken gr-d-15.10.01.02.01a und gr-d-15.10.01.02.01b). Die meisten Kinder aus dem Asylbereich, die zunächst eine Sonderklasse absolviert haben, besuchen später eine Regelklasse. Im Alter von 8 Jahren befinden sich in der Deutsch- und rätoromanischen Schweiz 92% der Kinder aus dem Asylbereich im Regelunterricht, im Vergleich zu 94,6% in der französischen und italienischen Schweiz.

Schliesslich besuchen rund 90% der Kinder, die beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 an einer Sonderschule unterrichtet wurden, im Alter von 8 Jahren weiterhin eine solche Schule. Dies gilt für die Kinder aus dem Asylbereich als auch für die anderen Kinder.

[7] 2023 ist das letzte Jahr, für das zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Publikation Daten vorlagen.

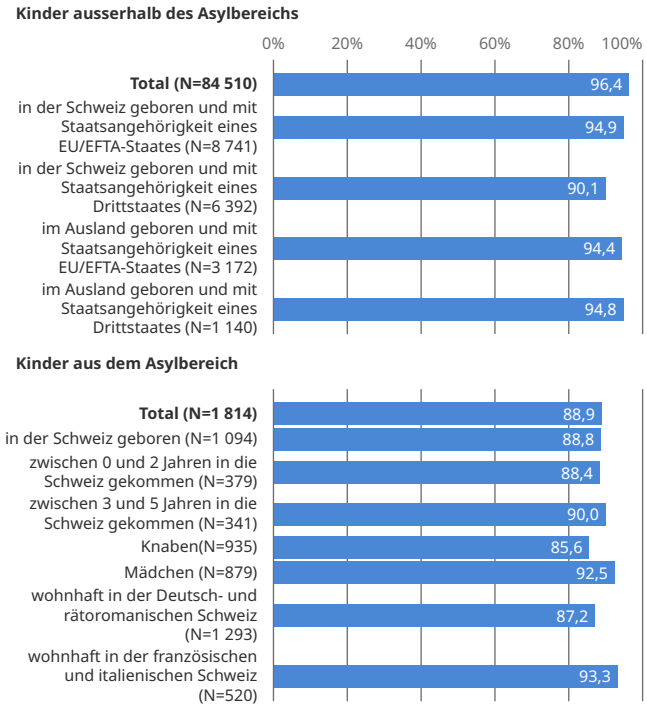
[8] In diesem Alter besucht in der Regel etwa die Hälfte der Kinder das vierte Jahr der Primarstufe und die andere Hälfte das fünfte Jahr der Primarstufe.

[9] Zur Erinnerung: In den Einführungsklassen wird der Lehrplaninhalt der dritten Primarschulklasse auf zwei Jahre verteilt (siehe Kasten 2).

[10] Dazu wird die Dauer des Schulbesuchs in einer Sonderklasse mit der jener in der Regelklasse verglichen.

Situation und Verlauf der im Jahr 2015 geborenen Kinder im Alter von 8 Jahren

in einer Regelklasse geblieben



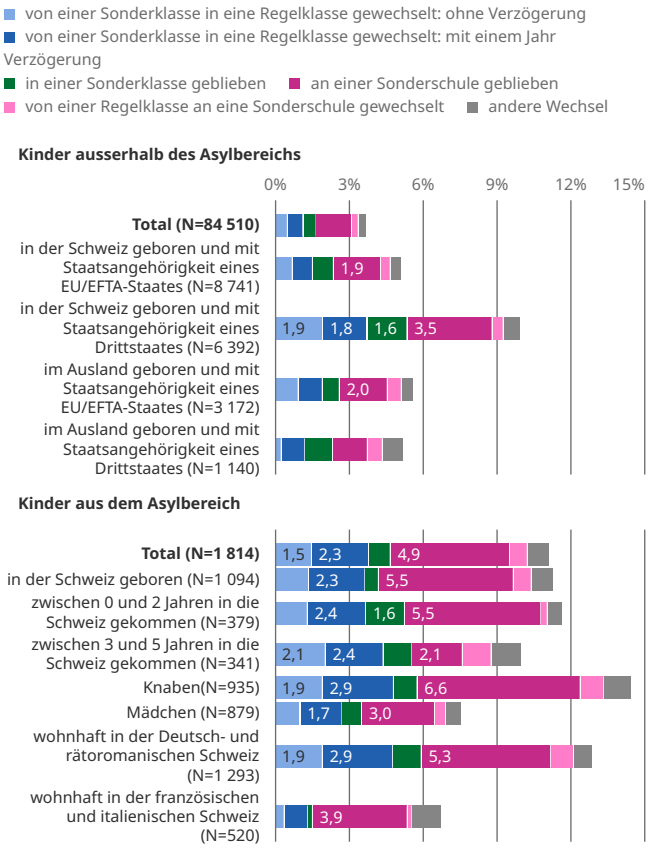
Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.04a
© BFS 2026

Situation und Verlauf der im Jahr 2015 geborenen Kinder im Alter von 8 Jahren

Andere Verläufe



Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.04b
© BFS 2026

Situation und Verlauf am Ende der Primarstufe 3–8

In den letzten beiden Analysen werden die Situation und der Verlauf der Kinder, die im Jahr 2023 ihr 13. Altersjahr vollendet haben und somit im Jahr 2010 geboren wurden, über die gesamte Primarstufe 3–8 analysiert. Zur Untersuchung ihres Bildungsverlaufs wurde eine Typologie erstellt, die die Situation bei der ersten Erfassung auf Primarstufe 3–8 mit der letzten Erfassung auf Primarstufe 3–8 vergleicht, wobei auch die Anzahl Jahre auf Primarstufe 3–8 berücksichtigt wird. Damit lässt sich aufzeigen, ob der Bildungsverlauf im Vergleich zum erwarteten «Standardverlauf» auf Primarstufe 3–8 (sechs Schuljahre) verzögert ist.

Zunächst lässt sich feststellen, dass 90,8% der Kinder, die nicht aus dem Asylbereich stammen, die Primarstufe 3–8 in sechs Jahren durchlaufen haben; bei den Kindern aus dem Asylbereich sind es 79,0% und bei den in der Schweiz geborenen Kindern mit der Staatsangehörigkeit eines Drittstaates, die aber nicht aus dem Asylbereich stammen, 81,9% (siehe Grafiken gr-d- 15.10.01.05a und gr-d- 15.10.01.05b). Bei mehr als jedem fünften Kind aus dem Asylbereich hat sich die Schullaufbahn auf Primarstufe 3–8 somit verzögert, während dies bei den anderen Kindern bei weniger als jedem zehnten der Fall war.

Dieser Verzug ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Schülerinnen und Schüler ein Regelschuljahr wiederholt haben oder vom separativen Unterricht in den Regelunterricht gewechselt sind. Bei den Kindern aus dem Asylbereich sind die entsprechenden Anteile deutlich höher als bei den anderen Kindern. 12,5% der Kinder aus dem Asylbereich wiederholen eine Regelklasse, im Gegensatz zu 6,3% bei den anderen Kindern[11]. Besonders hoch sind die Repetitionsquoten auf Primarstufe 3–8 der Kinder aus dem Asylbereich bei den Mädchen (14,3%), bei den Kindern, die im Alter zwischen 3 und 5 Jahren in die Schweiz gekommen sind (14,5%) sowie bei den Kindern, die in der französischen oder italienischen Schweiz wohnen (16,0%).

Bei den Kindern aus dem Asylbereich, die vom separativen Unterricht in den Regelunterricht gewechselt sind, hat sich die Bildungslaufbahn auf Primarstufe 3–8 häufiger verzögert, als bei den anderen Kindern (6% gegenüber 2%). Bei den Kindern, die in der Schweiz geboren wurden und die Staatsangehörigkeit eines Drittstaates besitzen, beträgt der entsprechende Anteil 6,8%. Solche Verzögerungen entstehen hauptsächlich dadurch, dass die Primarstufe 3–8 mit einer Einführungsklasse begonnen wird und das erste Jahr der Primarstufe 3–8 dadurch in zwei Jahren statt in einem absolviert wird. Bei den Kindern aus dem Asylbereich betrifft dies eher Knaben (6,8%) als Mädchen (5,3%) und mehr Kinder in der Deutsch- und rätoromanischen Schweiz (6,8%) als solche in der französischen und italienischen Schweiz (4,6%).

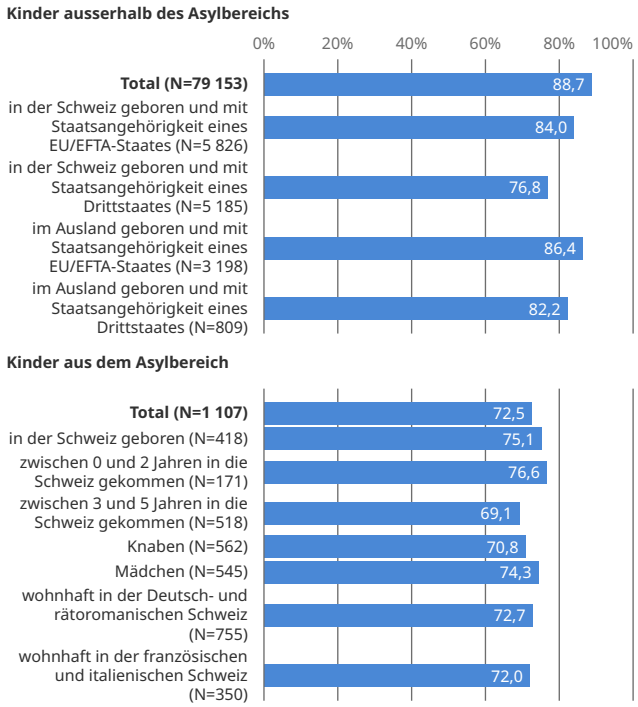
Wird der gesamte Bildungsverlauf von Kindern aus dem Asylbereich auf Primarstufe 3–8 betrachtet, zeigt sich, dass die Unterschiede zwischen den Sprachregionen unterschiedliche Logiken widerspiegeln: In der Deutsch- und rätoromanischen Schweiz wird eher auf separativen Unterricht (Sonderklassen und Sonderschulen) gesetzt, während in der französischen und italienischen Schweiz häufiger ein Schuljahr wiederholt wird. Ungeachtet dessen schliessen in allen Sprachregionen gleich viele Kinder aus dem Asylbereich die Primarstufe 3–8 in sechs Jahren ab und befinden sich im letzten Schuljahr im Regelunterricht (73,4% bzw. 73,1%).

Insgesamt beenden – mit oder ohne Verzögerung – 91,9% der Kinder aus dem Asylbereich die Primarstufe 3–8 im Regelunterricht, gegenüber 97,3% bei den anderen Kindern und 93,7% bei den in der Schweiz geborenen Kindern mit der Staatsangehörigkeit eines Drittstaates. Entsprechend schliessen 8,1%, 2,7% bzw. 6,3% die Primarstufe 3–8 im separativen Unterricht ab. Unter den Kindern aus dem Asylbereich sind diese Anteile bei den Knaben höher als bei den Mädchen (10,9% gegenüber 5,3%) und in der Deutsch- und rätoromanischen Schweiz höher als in der französischen und italienischen Schweiz (9% gegenüber 6,3%).

Die Unterschiede zwischen den Sprachregionen betreffen nicht nur die Kinder aus dem Asylbereich, sondern zeigen sich tendenziell bei allen Kindern (siehe auch BFS, 2021).

Situation und Verlauf am Ende der Primarstufe 3–8 der im Jahr 2010 geborenen Kinder

Primarstufe 3-8 in sechs Jahren durchlaufen und im Regelunterricht geblieben



Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

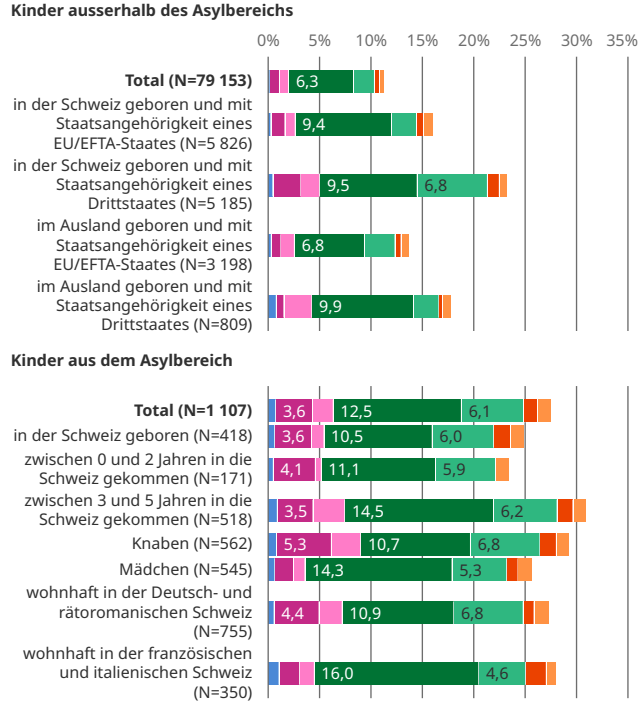
gr-d-15.10.01.05a
© BFS 2026

[11] Dieser Anteil stimmt mit dem in einer früheren Analyse (BFS, 2021) festgestellten Anteil überein.

Situation und Verlauf am Ende der Primarstufe 3–8 der im Jahr 2010 geborenen Kinder

Andere Verläufe

- Primarstufe 3–8 in sechs Jahren durchlaufen: vom separativen Unterricht in den Regelunterricht gewechselt
- Primarstufe 3–8 in sechs Jahren durchlaufen: im separativen Unterricht geblieben
- Primarstufe 3–8 in sechs Jahren durchlaufen: vom Regelunterricht in den separativen Unterricht gewechselt
- Primarstufe 3–8 in mehr als sechs Jahren durchlaufen: im Regelunterricht geblieben
- Primarstufe 3–8 in mehr als sechs Jahren durchlaufen: vom separativen Unterricht in den Regelunterricht gewechselt
- Primarstufe 3–8 in mehr als sechs Jahren durchlaufen: im separativen Unterricht geblieben
- Primarstufe 3–8 in mehr als sechs Jahren durchlaufen: vom Regelunterricht in den separativen Unterricht gewechselt



Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.05b
© BFS 2026

Durchschnittliche Verweildauer in den verschiedenen Unterrichtsarten auf Primarstufe 3–8

Eine letzte Analyse bezieht sich auf die durchschnittliche Zeit, die in den verschiedenen Unterrichtsarten auf Primarstufe 3–8 verbracht wurde. Konkret wird untersucht, wie viele Jahre die im Jahr 2010 geborenen Kinder bis 2023 im Durchschnitt die verschiedenen Unterrichtsarten der Primarstufe 3–8 besucht haben.

Ein Vergleich der durchschnittlichen Verweildauer in den verschiedenen Unterrichtsarten der Primarstufe 3–8 (siehe Grafik gr-d-15.10.01.06a) ergibt, dass Kinder aus dem Asylbereich für die Primarstufe 3–8 durchschnittlich etwas länger brauchen als die anderen Kinder (6,19 Jahre gegenüber 6,05 Jahren; Unterschied von fast zwei Monaten).

Werden die Ergebnisse nach den verschiedenen Analysedimensionen aufgeschlüsselt, fällt vor allem der Unterschied zwischen den Sprachregionen auf: Die durchschnittliche Gesamtdauer auf Primarstufe 3–8 ist in der französischen und italienischen Schweiz etwas höher als in der Deutsch- und rätoromanischen Schweiz (6,24 Jahre gegenüber 6,17 Jahren). Der geringfügige Unterschied lässt sich damit erklären, dass die Schülerinnen und Schüler in der französischen und italienischen Schweiz häufiger ein Schuljahr wiederholen. Dieser Trend gilt jedoch nicht nur für Kinder aus dem Asylbereich, sondern für alle Kinder (siehe insbesondere BFS, 2021).

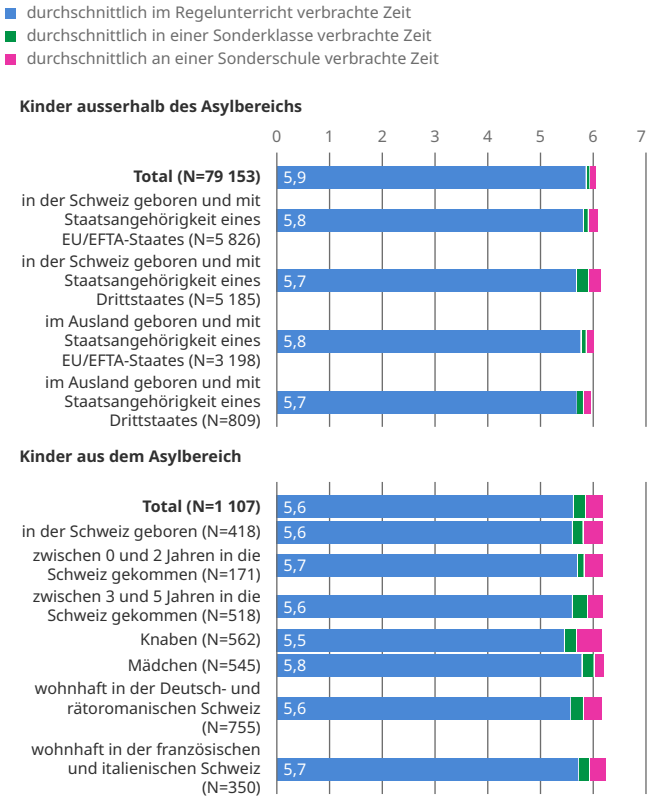
Werden die Ergebnisse anhand der im vorhergehenden Abschnitt entwickelten Typologie (siehe Grafik gr-d-15.10.01.06b) analysiert, zeigt, sich, dass die Kinder aus dem Asylbereich bis zum Abschluss der Primarstufe 3–8 vor allem deshalb länger brauchen als die anderen Kinder, weil ihre schulische Laufbahn häufiger nicht linear verläuft. Im Direktvergleich benötigen die Kinder aus dem Asylbereich nur geringfügig mehr Zeit als die anderen Kinder, um die Primarstufe 3–8 zu beenden, wenn dabei ihr Verlauf im Bildungssystem berücksichtigt wird.

Kinder aus dem Asylbereich, die durchgehend in einer Regelklasse unterrichtet wurden, durchliefen die Primarstufe 3–8 in durchschnittlich 6,13 Jahren, die anderen Kinder in 6,03 Jahren. All jene, die beim Eintritt in die Primarstufe 3–8 separativ unterrichtet wurden und später in den Regelunterricht wechselten, schlossen die Primarstufe 3–8 in 6,9 Jahren ab, und zwar unabhängig davon, ob sie aus dem Asylbereich stammen oder nicht.

Letztlich besteht der Hauptunterschied darin, dass die Bildungslaufbahn von Kindern aus dem Asylbereich im Vergleich zu anderen Kindern tendenziell seltener «standardmässig» verläuft.

Durchschnittliche Dauer der 2010 geborenen Kinder in den verschiedenen Unterrichtsarten auf Primarstufe 3–8

nach verschiedenen Analysedimensionen



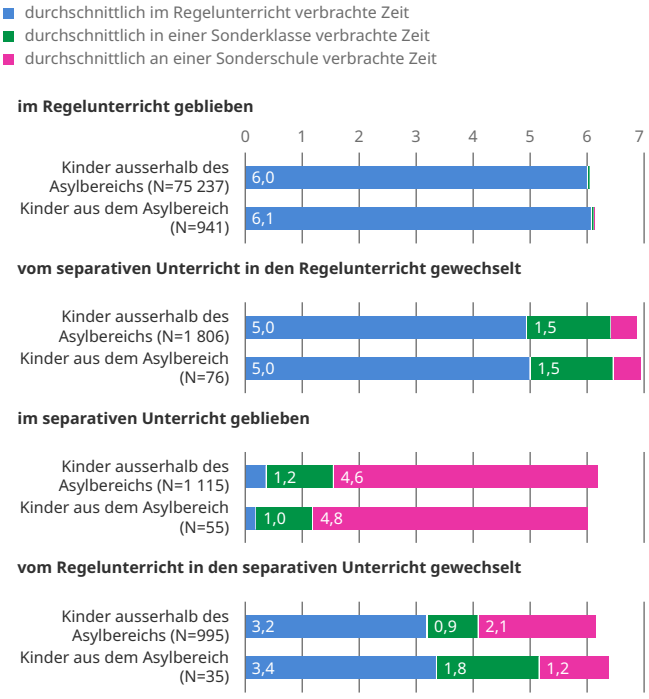
Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.06a
© BFS 2026

Durchschnittliche Dauer der 2010 geborenen Kinder in den verschiedenen Unterrichtsarten auf Primarstufe 3–8

nach Situation und Verlauf am Ende der Primarstufe 3–8



Analysepopulation: alle Kinder, die in der Schweiz geboren wurden oder vor dem Alter von 6 Jahren in die Schweiz gekommen sind

Datenstand: 19.10.2026
Quelle: BFS – LABB – ZEMIS

gr-d-15.10.01.06b
© BFS 2026

Literaturhinweise

BFS (2021). *Übergänge und Verläufe in der obligatorischen Schule*. Neuchâtel

BFS (2024). *Bildungsverläufe der 16- bis 25- jährigen Personen aus dem Asylbereich*. Neuchâtel

BFS (2025). *Erwerb eines Abschlusses der Sekundarstufe II nach dem sozioökonomischen Hintergrund der Jugendlichen*. Neuchâtel.

Evrard A., Hrizi Y., Ducrey F., Rastoldo F. (2016), *Analyse des dispositifs d'accueil et d'intégration des élèves primo-arrivants allophones. Rapport 2 : Etude des parcours scolaires des élèves issus des classes d'accueil à Genève*. Service de la Recherche en Education. Genève.

Lanners, R. (2021). Wie gerecht ist die heutige Bildung in der Schweiz? *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 27(7–8), 48–56. Abgerufen von https://ojs.szh.ch/index.php/zeitschrift/article/view/947

Schelker, S., & Hössli, N. (2023). *Kindeswohl in Bedrängnis: Risiko- und Schutzfaktoren im Asylwesen. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik,* 29(03), 25–30. https://doi.org/10.57161/z2023-03-04

Definitionen

Datenquellen:
Die Analyse stützt sich im Wesentlichen auf das Längsschnitt-Bildungsregister LABB. Zur Identifikation der Kinder aus dem Asylbereich wurden die Daten des Zentralen Migrationsinformationssystems (ZEMIS) herangezogen. Anhand der Daten aus der Statistik der Bevölkerung und Haushalte (STATPOP) wurde das Datum der Ankunft in der Schweiz ermittelt und überprüft, ob die Person während des Analysezeitraums ihren festen Wohnsitz in der Schweiz hatte.

Analysepopulation
(siehe Kasten 1)

Drittstaaten:
Damit sind alle Länder ausserhalb der Europäischen Union (EU) und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) gemeint, mit denen keine Personenfreizügigkeit besteht.

Abkürzungen:

EFTA:	Europäische Freihandelsassoziation
EU:	Europäische Union
IAS:	Integrationsagenda Schweiz
LABB:	Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (www.labb.bfs.admin.ch)
SEM:	Staatssekretariat für Migration
STATPOP:	Statistik der Bevölkerung und der Haushalte
ZEMIS:	Zentrales Migrationsinformationssystem

Herausgeber	Bundesamt für Statistik (BFS) www.bfs.admin.ch
Auskunft	Julie Falcon, BFS, Tel. +41 58 460 51 82 julie.falcon@bfs.admin.ch
Redaktion	Julie Falcon, BFS; Jacques Babel, BFS
Reihe	Statistik der Schweiz
Themenbereich	15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext	Französisch
Übersetzung	Sprachdienste BFS
Layout	Publishing und Diffusion PUB, BFS
Grafiken	Publishing und Diffusion PUB, BFS Alle Grafiken in der digitalen Version finden Sie auch interaktiv in unserem Webkatalog.
Online	www.statistik.admin.ch/asset/2389-2600
BFS-Nummer	2389-2600
Vertrieb	www.bundespublikationen.admin.ch Art.-Nr. 317.102.D
Copyright	BFS, Neuchâtel 2026 Wiedergabe unter Angabe der Quelle gestattet.

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.

Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.admin.ch → Themen entdecken → Nachhaltige Entwicklung → Das MONET 2030-Indikatorensystem